Zeitschrift: Argovia: Jahresschrift der Historischen Gesellschaft des Kantons

Aargau

Herausgeber: Historische Gesellschaft des Kantons Aargau

Band: 36 (1915)

Artikel: Geschichte von Tägerig

Autor: Meier, Seraphin

Kapitel: II: Die Grenzen des Zwings Tägerig

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-41523

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

letten häusern von Tägerig, an der Candstraße gegen Mellingen (Jahr= zahl 1667). Das gegenwärtige Wappen der Gemeinde Tägerig weist auf blauem Schild zwei gekreuzte, silberne Schlüssel mit gesenkten Griffen und abgewendeten Bärten, überhöht von einem goldenen, fünfzacfigen Stern. So findet es sich auf einem neuen, bemalten fenster der Dorf= Unch dieses Wappen hängt noch mit der firche abgebildet. Berrschaft Mellingen zusammen und ist eine teilweise Kopie des Mel= linger fahnenwappens, das Papst Julius II. dem Städtchen geschenkt hatte und das ebenfalls auf der vorerwähnten Wappentafel figuriert. (Im gelblichen Kreis zwei gefreuzte, rötliche Schlüssel, der rechten Rand= hälfte entlang eine bräunliche, verschlungene Schnur) mit der Erklärung: "Dapst Julius hat den 9. August 1512 in Alexandria nach Einnahme des Berzogthum Mailand durch den Cardinal Schinner, Bischof zu Sitten, der Stadt Mellingen wegen in diefem feldzug geleisteten Hilfe und erzeigten Capferkeit die freyheit gegeben in ihren fähnen zwei Schlüssel nach Gebrauch der hl. Römischen Kirche zu führen." Mach einem bezüglichen Regest zur Geschichte der Stadt Mellingen (Argovia XIV.) sollten der obere und der untere Teil der Schlüssel in Gold, der mittlere aber von roter farbe sein, umschlungen von einer gelben Schnur. Mellingens Gerichtsherrlichkeit im Zwing Tägerig dauerte bis zum Untergang der alten Eidgenossenschaft (1798), bezw. bis zur Schaffung des Kts. Baden.

II.

Die Grenzen des Zwings Tägerig.

Ein im Auftrag der Tagsatzungsgesandten der sieben Orte von Hans Rudolff Raan des Raths der Stadt Zürich, Kaspar Kündig des Raths der Stadt Euzern, Gerichtsherr zu Heideck, beide alt und neu Landvögt der freyen Amter im "Ergöuw" und Gebhart Hegner, Landschreiber, an Hand älterer Verträge und Briefe verfaßtes Libell oder Rechtsordnung vom 6. Juli 1593 umschreibt die Grenzen des Zwinges Tägerig wie folgt:

Der Zwing facht an, am himmelrych 1 der Rüß nach vff den graben, vntz an das Ester.3

¹ Reußhalde zwischen Mellingen und Tägerig; 2 bis; 8 Gattertor.

Von dissem ester hëruff an dem mooß, vnnder deren von Tägerj Kengelstuden, vntz an das ester, das an der Straß bim Hochgericht hanget, do man hinuß gen Wolenschwyl vnnd Brugk gath oder farth.

Dannenhin differ Canndstraß, vnnz ann den Bitter rein.

Dieselb Bachthalen¹ hinuff vnt an fronbüel, dannenhin ob dem Bitter rein vnt an Hofflu.²

Don dem Hofflu dieselbenn Hagstelli vff, hinder fronbüel, durch das hollt vff, vnnt an den weg, zwüschent deren von wollenschwyl holt, vnt an den weg den man nempt bißester.

Denselben wëg off biß ester, ont an die acker.

Dadurch by bissester, vntz an des Zwingsmarckstein, Zeuor ein boum stund, man den Bönler genempt hat, da gat der Zwing hin an die acker.

Ob dem grab³ hin, vnt an das hollt, zwüschent der von Hegg= lingen, vnnt ann das Brandt.

Zwüschent demselben holt hin, durch der von högglingen holt, vnt obnen an wynhalden an dem brandt hin.

Ob der wynhaldenn hin als veer4 das langet vnt ann der von hägglingen äcker.

Vor denselben matten nider, vnntz an den Bon acher, der zum hoff Büschigkon gehört.

Ob demselbenn acher hin, vnntz ob Clöuwis⁶ rein hinan, vnntz ann den acher im gronndt, der ouch zu dem hoff Büschigkon gehört, obenn ann dennselbenn acher.

Ob demselbenn groundt hin, vnntz ann dieselb fad obenn hin, vnntz herab ann den acher, genempt wirt Murers acher, der ouch zum hoff Büschigkon gehört.

Da gat ein Hagstelli hinuff, vnnt ann die Obernn eichenn, ob dem grondt hinuß.

Ob den obern eichen hinuß, als veer die obernn eichen langet, vnt an deren von hägglingen acher,

Item hinder den Oberen eichenn nider, ont ann die mattenn.

¹ Bachtobel; 2 sollte wohl heißen Hochstuh; 3 Graben; 4 soweit.

⁵ Ein Cleiwy Trostberg von Tägerig wird i. J. 1429 genannt. Dies und die Schreibweise lassen vermuten, daß die Marchenbeschreibung in den Unfang des 15. Jahrhunderts zurückreicht.

Ob derselbenn mattenn, die zum hoff Büschigkon gehört hinuß, zwüschent den achern derenn von Hegglingenn, als veer die matten langet.

Hinder derselbenn matten nider, Zwüschent deren vonn Hägglingenn hollt, vnnt hinab ann den Niderbach, ann die eichenn derenn vonn Neglibach.

Denselbenn bach nider, zwüschent dem hollt, derenn vonn Neßlibach vnnd Büschigkon, ann den Brath der haryn gat, ann das hollt vonn Büschigkon,

Dennselben Grath harynn, Zwüschennt dem Hollt derenn vonn Neglibach vnnd Büschigkon.

Item zwüschent derenn von Tägerj hollt, und deren von Neglisbach, hinder dem Emmet nider, unnt hinab ann den weg der gen Röttlischwandt gath.

Die Bachthalenn nider, zwüschent deren von Tägery vnnd Neßlisbacher hollt nider, vnnt ann den acher wolffen schupis.

Dieselbenn Hagstelli zwüschennt derenn von Tägerj hollt haryn, vnnt ann die mattenn gen Obermoof.

Dazwüschent nider, ob engels matten, ann das Bächli, das zwüschent hin loufft.

Dieselbenn hagstellj haryn, zwüschen krazwalldt,1 vnnt haryn am wulchenn rein.

Zwuschennt demselben fratwalldt haryn; hinden wulchenrein, vnnt ann die acer.

Dazwüschent nider öber den stoubacker, vnntz ann den marchstein Im hindern eych? stad, da vor Cueni mäders boum stund.

Vonn dennselbenn marchstein nider an stötenn buel,3 Inn den hag ann Marchstein.

hie dissennt steten buel nider, derfelbenn hagstellj, vnnt Inn die Rüß.

Inn vorgemelltenn annstößenn, vnnd begriffenn, stannd ouch hin vnnd har, ordennliche marchstein.

¹ Pulvern. (Die Offnung über die "Gerichtsherrlichkeit zu Nesselnbach vom 10. August 1670" hat "Kreuzwald".).

² Eichacker; 3 Stetterbühl.